

Ich arbeite
nach
Artikel 26!



Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft

Stadtverband Bremerhaven



Informationen des Stadtverbandes 6-2024

Polemik oder Sachverstand?

In Bremerhaven schwelt seit geraumer Zeit eine Auseinandersetzung um Erfolg oder Misserfolg der städtischen Schulpolitik. In veröffentlichten Kommentaren wurden zuletzt mit harschen Verunglimpfungen untragbare Diskriminierungen ausgesprochen. Vermeintlich „Klartext“ sprechende Personen beflügeln mit Verweis auf schlechte Leistungen in den Schulen offenbar Menschen, ihrer Ausländerfeindlichkeit und einer Forderung nach Aufhebung von Kinderrechten freien Lauf zu lassen. Jenseits der berechtigten Empörung über diese Verlautbarungen muss allerdings Klarheit in der Sache geschaffen werden. Zwei „Kronzeugen“ der gerade abgeschlossenen Pädagogischen Woche haben dazu Hilfestellung gegeben.

Anja Bensinger-Stolze, zuständig für den Bereich Schule beim Hauptvorstand der GEW, nahm die Ansprüche an die Qualität von Bildungsprozessen auf. Sie formulierte einerseits: „Ohne Basiskompetenzen ist alles nichts“, andererseits betonte sie: „Es gilt, der Verengung eines Bildungsbegriffs auf ‚Lesen, Schreiben, Rechnen‘ entgegenzutreten. Allgemeinbildung fußt zwar auf Fachlichkeit. Entscheidend sind aber nicht einzelne Lernbereiche, sondern ein curriculares Gesamtangebot“.

Möchte man einen sachbezogenen Blick auf die „Basiskompetenzen“ werfen, dann helfen die Ausführungen unseres zweiten Referenten, Ulrich Vieluf, früher unter anderem Staatsrat in Hamburg. Mit seinem Instrumentarium „KESS“ gelingt es ihm nachzuweisen, dass die Schüler:innen in Bremerhaven über den deutschlandweiten Durchschnittsergebnissen von KESS-Untersuchungen liegen. Dieses offenkundig nicht ins „PISA-Bild“ passende Resultat bedarf einer Erklärung. Es besagt, dass die Lernzuwächse in Bremerhaven sich nicht von denen anderer Regionen der Republik unterscheiden, weist aber gleichzeitig darauf hin, dass ein großer Teil der Kinder mit einer sehr schwierigen Ausgangslage in die Schulzeit startet.

Eine derartige Einordnung kann aber nur bedeuten, dass die Schulen anständige Arbeit leisten, Aspekte der Mehr- und Einsprachigkeit berücksichtigen, ebenso wie die soziale Dimension oder die Situation von Jungen und Mädchen. Alles das lässt sich in den ausführlichen KESS-Statistiken nachlesen, auch der Nachweis dessen, dass sich zwischen 2021 und 2023 der Anteil der Jugendlichen, die hinsichtlich der „Sollwerte“ beim Lesen und in Mathematik Rückstände aufwiesen, nahezu halbiert hatte – bei gleichzeitig deutlichem Anstieg

GEW Bremerhaven • Hinrich-Schmalfeldt-Str. 31 b • 27576 Bremerhaven

Telefon: 0471-9413 540 • Fax: 0471-9413 542 • bremmerhaven@gew-hb.de • www.gew-hb.de



„überdurchschnittlicher Ergebnisse“. Wenn dennoch weiterhin nahezu 30% der Jugendlichen besagte Sollwerte nicht schaffen, ist das ein Hinweis, in den Bemühungen nicht nachzulassen, denn offenbar bestehen Chancen, die Anforderungen zu bewältigen. Was diese Daten ganz und gar nicht rechtfertigen, sind Anfeindungen hinsichtlich der handelnden Personen und Forderungen nach „neuen Konzepten“, mit denen häufig die ganz alten gemeint sind.

Was juckt die Leute so sehr, die Schulen mit solcher Vehemenz anzugehen? Anja Bensinger-Stolze entwarf in ihrem Vortrag eine Leitidee für die Schulentwicklung: „Eine inklusive Schule ist eine solidarische Schule. Sie fördert Schüler:innen optimal im Sinne eines umfassenden Bildungsverständnisses. Sie macht ein sich gegenseitig achtendes Miteinander in individueller Vielfalt erfahrbar. Sie wirft die Frage der politischen Verantwortung auf“. Man kann es kurz zusammenfassen: Da passen Weltbilder nicht zusammen!

Irgendwann, hoffentlich nicht zu spät, müssen wir uns alle entscheiden: Wie ernst nehmen wir „Demokratie in der Schule“? Sie beginnt mit hinreichender Finanzierung der Materialien und Gebäude sowie der Ausbildung der Pädagog:innen. Sie muss aber auch für alle Beteiligten erlebbar sein.

Dies gilt für das gemeinsame Miteinander, muss aber bis in die Fachlichkeit tragen. Wenn Kinder am Ende der 4. Klasse ein dramatisch schlechtes Selbstkonzept in Bezug auf Mathematik aufweisen, kann etwas nicht stimmen. Da wird ihnen der Zugang zu einem Teil des Wissens der Menschheit verwehrt!

Erfolgreiche Länder sind auch deshalb erfolgreich, weil sie den Lernenden ermöglichen, in Epochen und Zusammenhängen gemeinsam zu lernen, statt in Fächern und gemäß der Stundentafel. Dazu benötigen die Schulen Unterstützung und Ermutigung, die rechtlich schon jetzt bestehenden Möglichkeiten auszunutzen. Folgende Dinge sind zu beachten: Schulische curriculare Hoheit wird sich in einer Situation hoher Belastung kaum realisieren lassen. Die Beschäftigten sollten einen Teil ihrer Energie umwidmen, um die alltäglichen Anforderungen zu reduzieren und Freiraum für Entwicklung zu erhalten. Und: Das nicht sprachgebundene kognitive Potenzial ist bei Schüler:innen in Bremerhaven genau so hoch wie im Rest der Republik.

Die Pädagogische Woche hat auch in diesem Jahr wieder Argumente für eine demokratische Schulentwicklung offengelegt. Wir sollten sie allen zukommen lassen, die für Sachinformationen zugänglich sind. Den anderen müssen sich die Gewerkschaften allgemeinpolitisch stellen.

Schon´mal vormerken:

Fr., 16. August - Sa., 17. August

Marschenhof Wremen

Wochenendseminar des Erweiterten Vorstandes

Di., 3. September, 13 - 16 Uhr

Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus

Seminar Konferenzrechte **für Schulleitungen**

Sa., 14. September

Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus

Sitzung des Erweiterten Vorstandes